

Sierra Leone

St. John of God Hospital in Mabesseneh / Lunsar

Im November 2025 konnte ich zum dritten Mal für zwei Wochen an einem medizinischen Hilfsprojekt in Sierra Leone als Kinderarzt teilnehmen, wo der Ebersberger Verein ODW e.V. (www.o-d-w.net) seit über 20 Jahren ehrenamtliche Einsätze mit unfallchirurgisch-orthopädischem Schwerpunkt durchführt.

Sierra Leone gehört zu den zehn ärmsten Ländern der Erde mit großer Armut, Hunger und vielfältigem Entwicklungsbedarf, besonders auch im medizinischen Bereich. Für die operativ tätigen Kolleginnen und Kollegen in unserem 14-köpfigen Team bedeutet das Operationen von falsch verheilten Knochenbrüchen und Knocheninfektionen, die sonst im Land nicht versorgt werden können und oftmals zu Amputationen führen.

Als Kinderarzt ist man in diesem Krankenhaus für eine Notaufnahme mit schwerkranken Säuglingen und Kindern, eine Kinderstation mit ca. 30 Betten und eine Kinderambulanz mit leichter Erkrankten zuständig, dazu kommen Neugeborene mit Komplikationen nach der Geburt. Damit ist man ordentlich beschäftigt bei schwülen 30° und allenfalls Deckenventilatoren. In den letzten zwei Jahren gab es spanische Kinderärztinnen vor Ort, in diesem Jahr hatte ich Unterstützung durch eine Münchner Kollegin – allein wäre es nicht gut zu schaffen.

In dieser Jahreszeit am Ende der Regenzeit leiden die meisten Kinder an Malaria, die umso dramatischer verläuft, je jünger die Kinder sind, dann auch mit bleibenden Hirnschäden und Todesfällen. Zum Glück gibt es in der Klinik ausreichend Medikamente, und die Behandlung unter 5 Jahren ist für die Familien umsonst, viele könnten sich sonst den Krankenhausaufenthalt ihrer Kinder nicht leisten, oftmals fehlt auch das Geld für die Medikamente einer ambulanten Behandlung.

Leider kommen viele kranke Kinder erst sehr spät ins Krankenhaus, teils wegen langer Wege, aber auch wegen Fehleinschätzung der Schwere der Krankheit, Behandlung bei einheimischer „Heilern“ und Angst vor den Kosten, so dass mit den begrenzten Mitteln (es gibt nur wenige Laboruntersuchungen, keine Intensivstation, kaum Überwachungsgeräte) vielen Kindern - und vor allem den unterernährten - dann nicht mehr geholfen werden kann. Die Kindersterblichkeit (bis zum 5.Geburtstag) ist in Sierra Leone fast 100 von 1000 Kinder (jedes zehnte Kind!), bei uns unter 4 von 1000.

Die ärztliche Arbeit dort ist anstrengend, fordernd, auch belastend, weil man vielen kranken Kindern nicht ausreichend helfen kann, was in unserem Wohlstands-Gesundheitssystem leicht möglich wäre. Auf der anderen Seite aber auch befriedigend und sinnerfüllt, weil die Menschen überaus freundlich und dankbar für jede Hilfe sind.

Das sind die Gründe dafür, dass viele aus unserem medizinischen Team schon sehr oft dabei waren bei den Hilfseinsätzen und auch ich jetzt bereits das dritte Mal.

ODW e.V. ist für die Bereitstellung von Medikamenten, Operationsmaterialien, Krücken und Rollstühlen usw. allein auf Spenden angewiesen und leider nimmt die allgemeine Spendenbereitschaft für Hilfe in Afrika immer mehr ab. Die Menschen und vor allem die Kinder dort leiden existenziell unter der globalen Fehlverteilung von Nahrungsmitteln und Gütern sowie unter den Folgen des Klimawandels.

Sprechen Sie mich gerne an, falls Sie Fragen zu unserer Arbeit in Sierra Leone, dem Hilfsprojekt oder auch unserem Verein haben.

Ihr Dr. Michael Strobelt